

Zum Gedenken an Dr. Hans Riniker, Brugg : 26. Juni 1896 - 29. November 1967

Autor(en): **Rohr, Eugen**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **79 (1969)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Dr. Hans Riniker, Brugg

26. Juni 1896 – 29. November 1967

Dr. Hans Riniker wurde 1921 zum Brugger Stadtschreiber gewählt. Er trat sein Amt am 21. Mai jenes Jahres an und widmete ihm seine ganze aktive Lebenszeit bis zur altershalber auf den 31. Dezember 1962 erfolgten Pensionierung nach 41½ Dienstjahren. In dieser Zeit war er neben der im Vordergrund stehenden Tätigkeit als Protokollführer von Gemeindeversammlungen, Ortsbürgerschaft und Gemeinderat Aktuar zahlreicher ständiger und nicht ständiger Kommissionen. Bei dieser Arbeit kam ihm die vollendete Sprachbeherrschung und die daraus resultierende Lust am Formulieren sehr zu statten.

Sein stetes Bestreben, fähigen Nachwuchs heranzuziehen, brachte dem Verstorbenen weite Betätigungsmöglichkeiten im Vorstand der Kaufmännischen Berufsschule, wo er neben seinem Amt als Prüfungsexperte auch dasjenige eines Lehrers bei Verwaltungskursen inne hatte. Aber auch die noch Kleineren beschäftigten ihn, als er in den Jahren 1927–1949 erst als Aktuar, dann als Mitglied und schließlich während drei Jahren als Präsident der Schulpflege angehörte.

Besondere Freude hatte Dr. Hans Riniker aber am Zivilstandswesen, das mit seinem Amt als Stadtschreiber verknüpft war. Das Werden, Wachsen und Vergehen unserer Bevölkerung fand seine volle Anteilnahme, wenn er als Zivilstandsbeamter junge Erdenbürger ins Register aufnahm, Trauungen vollzog und schließlich Bestattungen anordnete. Sein Geschick, die oft recht schwierigen Rechtsfragen auf diesem Gebiet zu lösen, fand weit über unseren Gemeindebann hinaus Anerkennung und brachte den Verstorbenen zu Amt und Würde im Vorstand des kantonalen Berufsverbandes und im schweizerischen Verband, dessen Mitbegründer er war. Als Redaktor der Verbandszeitschrift und als aktiver Mitarbeiter am *Handbuch für Zivilstandsbeamte* konnte er seine umfassenden Kenntnisse an seine Berufskollegen weitergeben.

In der Zeitschrift für Zivilstandswesen schreibt sein Kollege Dr. E. Götz, Basel:



Dr. Hans Riniker, 26. Juni 1896 – 29. November 1967
Stadtschreiber von Brugg, 1921 – 1962

«Sein ebenso behutsames wie entschlossenes Vorgehen in Dingen, die nach neuen Lösungen riefen, hat dem Verband große Dienste geleistet. Im Laufe der 30 Jahre seiner aktiven Tätigkeit im Kreise der schweizerischen Zivilstandsbeamten hat es sich als ein Glück erwiesen, daß Hans Riniker als Stadtschreiber seinen Blick weit über die allgemeinen Probleme der Verwaltung eines aktiven Gemeinwesens hinaus tun konnte. So fehlte allen seinen Äußerungen zu Zivilstandsfragen, sei es in der Zeitschrift oder in den Jahresversammlungen, die trostlose Enge des Nurfachmannes. Es war jedesmal wohltuend, wenn er nach gehabter Aussprache mit leichter Hand zusammenfassend das angesprochene Problem in den großen Rahmen stellte.»

Es ist fast selbstverständlich, daß ein so eng mit den Geschehnissen seiner Stadt verbundener Mann sich neben seinen Berufspflichten auch dem geselligen Leben widmete. Die Standschützengesellschaft verdankt Dr. Hans Riniker 21 Jahrgänge ihres Vereinsorgans, das er redigierte, der Männerchor Frohsinn findet seinen Namen unter seiner Jubiläumsschrift, die einen reizvollen Abriß aus dem Kulturleben unserer Gemeinde bietet.

Es ist nicht möglich, alle erwähnenswerten Aufgaben und Arbeiten aus dem langjährigen und unermüdlichen Wirken aufzuzählen. Die genannten Beispiele sollen nur das Bild zeichnen, das in unserer Erinnerung weiterleben soll. Das Bild eines Mannes, der sich voll seiner Gemeinde verschrieben hat, in deren Dienst er berufen worden ist, eines Mannes, der über seine Berufstätigkeit hinaus wesentliche Aufgaben auch auf andern Gebieten unseres Gemeinwesens anpackte: Hans Riniker ist der hauptsächliche Mitbegründer und Gestalter des Heimatmuseums auf der Hofstatt. Dieses ist gleichsam sein Denkmal geworden.

Eugen Rohr